

[illegible][illegible][illegible][illegible]

Ein Heimmann hat an die Universität in Köln einen Brief geschrieben, in dem er sich über die Lage in der Heimat äußert. Er ist ein Mann, der in der Heimat geboren ist und in der Heimat lebt. Er ist ein Mann, der in der Heimat geboren ist und in der Heimat lebt. Er ist ein Mann, der in der Heimat geboren ist und in der Heimat lebt.

[illegible]

Ich überließe nicht, ich traute ihr. Das Glück lachte; auch heute noch bin ich überzeugt, daß Tante ein harmloses Streich war, wenn nicht nur, aber harmlos. Ihr Egoismus entmenschte mich nicht. Im Gegenteil. Ich dankte mein Schicksal immer fröhlicher vor, und das Leben wurde von Tag zu Tag immer mehr ein Leben.

[illegible][illegible][illegible][illegible]

S: Ich bin nicht Mensch gewesen in keiner Nacht. Alle heutigen Schicksale, die wir in uns haben, brochen sich aus. Da grüßte mich Gott zum letzten Mal.

G: Du darinnerte die „Gnata“ hat seinen Charakter nur ungesonnen, damit heute, damit dieses Karmas, das ich habe, nicht vergeht. Das Karmas wird ein Jungs, jetzt hab ich dich, ich bin der Gott in mir, jetzt hab ich dich!

S: Ich habe ein Karmas. Der Jungs hatte höher, ich hätte ihm mehr... „Schäfer“. Ich weiß es nicht. Ein Karmas

Der „Gastgeber“ stellt sich als ein erkrankter Herr: „Ich bin ein kranker Mann, und ich bin ein kranker Mann.“

Das Unterhaltungs-Blatt
Tägliche Beilage des Wiesbadener Tagblatts

Tägliche Beilage des Wiesbadener Tagblatts

See 178.

2000, 2. August

1938

Annemarie

ROMAN VON PAUL HAIN

19. Fortsetzung

(Walden verbleiben)

Zusammenbau springt er in die Küche, wo ja nun nicht mehr als ein einzelner, ebenfalls kellerkammerter Mensch die einzige Zister und Schüssel aus Lippe, ein Glas, ein Teller und der Kochtopf hat. Schnell Feuer angezündet, ein heißes Rüh-Ei-Kaffee. Rüh-Ei natürlich auch nach dem Essen. Schokolade, Kaffeezimmerkerzen, Rüh-Ei, in beiden Zehrerzählung er hat bereits in einem Heiterer entdeckt daß. Wenn die Mutter nach unten laubst, soll sie doch einen Kaffee trinken – sehen, richtigen Zehrerzählung, doch!

[illegible]

„Ja, — das heißt du doch nicht allein gemacht?“

„Ganz ehrlich — meine ersten Verluste waren nicht sehr gemindert auf diesem Gebiet. Aber nachdem das die Tanne war, war das einzig richtige Rezept richtig gemacht — und da ging's. Dieser hier ist allerdings von der letzten — und — und damit beginnt sie auch, ohne daß sie eine Meinung hat, und das hergehört. Schade, daß sie nicht —“

„Schön, wenn sie —“

Nach dieser Art des Trauens man etwas antworten kann, schreit das Brautpaar, daß ihre Hochzeit plötzlich vom Himmel aufgerissen, als hätte ein etwas geladen — und — explodiert! — einfach mit einem lebenden Sak über das Brautpaar!

Zwei Hauptpunkte hatten ihm einfließen noch:
"Kaugeschmeckter Speisung", kost herr von Inwendem
anerkennen. Der Junge hat wirklich in seine Eigenheiten!
Eigenheiten? Das gerabe nicht, denn Jochen hat nur
guten Kopf da drüben hinterm Jaugerick stehen, und
denen Kopf kennt er nur zu gut! Ein Kopf mit goldenem
Sack.

Annemarie hat seine Ruhe mehr in Seele gehabt. Sie hat lange gemauert, ob Hans Jochen nicht noch Erbschaft kenne, bis hat der Richter von der Begegnung mit dem Fremden erzählt, und dann hat sie es nicht mehr ausgehalten und ist noch einmal nach Regensburg hinübergelaufen.

Sie weißt erfinden ein paar Schritte müd, als da

„Mannemarie — verstanden ist nicht! Jetzt, daß du noch gekommen bist, es geht wunderbar. Da drinnen sitzen Kaiser und Kaiserin und haben eben deinen weichen Kisse mit Appetit gegessen. Nun können Sie dich gleich begrüßen.“

„Gans Jochen — ich kann doch nicht so, wie ich bin.“

„Nimm du je nicht gefüllt, dem gefüllt du auch nicht im schönsten Abendkleid. Übrigens siehst du sehr genug aus, wie immer. Wie es kommt, ist es schon richtig.“

Es ist ja so froh, der Feind Todten. Nun schick er die
leint Schreibe nach einem ein Geld mit ihm, die
Geldes auf — und da gibt es kein Vertrauen mehr. Man
man hat sich auch schon ein fern geliebt und acht Jahr
und selbst und selbst mit der natürlichen Mann
und selbst über fassend neben dem Todten her, die Hand
leibt in seinen Arm liegt.

Ja, gehört ja zu dem, daß er, da was nun trumen
was will.

Der Major von Trauttmann kommt so ein Leben durch die Hölle, als er die beiden aufgenommen sieht. Es ist der Hebräerliebender Moritz, den er besonders liebt, der Moritz Friedrichs des Großen. Er kommt hier immer, wenn etwas von dem Oberbefehlshaber über ihn berührt.

„Ja“, sagt Frau Ellerbe mit einem leisen und tiefen Auf-
 sehn, „die steht wirklich wunderbar — noch schöner und
 besser als auf dem Bild.“

Da steht keine Frau ihm drauhen vor der Haustür.
"Reine Brant — Mutter", sagt Hans Jochen, als Wane
march — die steht nur in jedem Friedhofe machen kann

Heiß, da kann kein Reich erst und böse aber abweisen
hochschauen. Es menschen Frau Ullrich. Das Rädel da ist

breinshauen. Ein mangelnder Frau Elise. Das Knecht da ist
ein Erbteilgelehrter. Das Paar ist wirklich naturgemäß
— kein geistliches Paar. Und ein einziger Teil
sahen, die Augen leuchten. Und wie eine Sonne
und eine veränderliche Wimper und die erste Übermalung
der Kunst. Der leuchten seinen Blicken die weichen, dem
mühten. Jenseits leuchten. In die Augen. — und
mühten. Jenseits leuchten. In die Augen. — und
mühten. Jenseits leuchten. In die Augen. — und

„Kind —“ „Hörst Du, Memorarie — von der der Herr
Jochen aus Idan so viel geschrieben hat!“
Herr von Idan klappte in sein braunes Buch nicht herein.

Da steht sie vor ihm in der allerbesten Wohnstube und spürt die köstliche, herabstürzende Wärme eines Jockeys, der nicht neben ihr steht. Spürt die schwarzen, bündelnden Hände, die über ihren Kopf streichen und spürt die

„Na, ich glaube, die gestrenge Majorin hat da wohl schon einsehen müssen, in dem“ klinkert er sich und sein Blick schweift zu Hans Jochen ab und hat ein kleines Lächeln.

Zuerst versucht man alles mögliche, um einige Groschen zu sparen und dann rechnet man aus, was man durch den Mißerfolg verloren hat. Gibt man nämlich gleich eine Kleinanzeige im Wiesbadener Tagblatt auf, dann braucht man sich keine Vorwürfe zu machen. Kleinanzeigen im Wiesbadener Tagblatt sind gut und billig!

